

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-08-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

22. August 1951

Herrn Wilhelm Schroeter

Herrsching.

Sehr geehrter lieber Herr Schroeter.

Ich erhielt Ihren Brief vom 17. August und gestehe Ihnen offen, dass Sie mich nach meinen Mitteilungen an Ihre Schwester einigermassen in Verlegenheit bringen, da ich glaubte, der Dame alles gesagt zu haben, was mitzuteilen ist. So weiss ich nicht recht, was Sie noch von mir erwarten, so gerne ich Ihnen natürlich in jeder Hinsicht behilflich sein möchte.

Sie haben den Ablauf meiner Beziehung zu Ihrem Bruder von Anfang an so teilnehmend miterlebt, dass ich kaum glauben kann, dass Sie in ein falsches Bild geraten könnten. Nicht wahr, die Sache ist so, dass diese schönen Bilder zu "Mario und die Tiere" mir eines Tages von Ihrem Bruder gebracht worden sind, ohne dass ich zuvor auch nur eine Ahnung von seiner liebevollen Arbeit gehabt hätte. Ich habe mir dann, im Ablauf der Zeiten, alle erdenkliche Mühe gegeben, diese Bilder der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Der erste Versuch war im Konkurs gegangenen Corona-Verlag gemacht worden, wenn auch noch unzulänglich, so doch immerhin ein erster Erweis. Dann rettete ich mit unsäglich Mühe und grossen wirtschaftlichen Verlusten die Rechte der Bücher aus dem Konkurs und es gelang mir, den Hoch-Verlag bei der Neuherausgabe meines Buchs für diese Bilder zu interessieren.

Ueber die erste Auflage des Hoch-Verlags habe ich nun Ihrer Schwester ausführlich geschrieben, ebenso zuvor Ihrem Bruder, der sich mit vielen Dankesworten mit meiner Leistung für ihn einverstanden erklärte, und dem die damit eingeleitete Beziehung zum Hoch-Verlag auch nach anderer Seite hin manchen Vorteil geboten hat und sicher künftig geboten hätte. Diese erste Auflage, die zu einem verhältnismässig sehr niedrigen Verkaufspreis in den Handel kam, ist nur dadurch für den Verlag rentabel geworden, dass er die Hälfte der Drucke (5000) zum Herstellungspreis, also ohne jeden Verdienst, an die Buchgemeinschaft weitergab. Von den restlichen 5000 Exemplaren sind bisher, nach Abrechnungen des Verlags, zirka 4000 Exemplare verkauft worden, das letzte Quartal vom 1. April bis zum 30. Juni, weist den Verkauf von 222 Exemplaren auf, einen verhältnismässig ganz ausserordentlich geringen Absatz. Der Verlag schrieb mir im Juni, er plane eine Neuauflage und hoffe, sie in diesem Herbst herauszubringen. Weiteres als diese Hoffnung habe ich bis heute nicht gehört. Erscheint diese Ausgabe, so werde ich gerne dafür sorgen, dass die 2% vom Honorar, auf die ich zu Gunsten Ihres Bruders für die folgende Zeit verzichtet habe, Ihrem Bruder, also seinen Erben gutgeschrieben werden. Dies steht, falls der Hoch-Verlag einwilligt, erst mit dem Verkauf dieser zweiten Auflage zur Verfügung, deren Erfolg abgewartet werden muss.

So etwa sind die Besprechungen zu dreien, ohne jede vertragliche Bindung, abgelaufen. Was Ihr Bruder nun in direkter Verhandlung mit dem Verlag abgemacht hat, weiss ich nicht, da weder Ihr Bruder noch der Verlag mir darüber etwas mitgeteilt hat. Ich werde auch hier wieder tun was ich kann, damit die Sache, dieser Hoffnung entsprechend, abläuft.

Die Reproduktionsrechte der Bilder liegen für die Zukunft sehr kompliziert, da Ihr Bruder leider von den Bildern, sowohl an Herrn Specht, als auch an Herrn Hoch, mehrere Blätter verkauft hat. An Hoch gleichzeitig mit dem Reproduktionsrecht, denn um dieses Recht gesichert zu sehen, hat der

22. August 1951

Herrn Wilhelm Schroeter

Verlag die Bilder angekauft. Sobald ich nun vom Hoch-Verlag sichere Nachrichten über den Neudruck habe (bei dem auch das neue Einbandbild verwendet wird), werde ich dem Hoch-Verlag gegenüber die Fragen, die Sie beantwortet haben wollen, in Ihrem Interesse zur Sprache bringen und Ihnen Mitteilung machen. Ich möchte nicht, dass hier Differenzen entstehen, die die künftige Reproduktion der Bilder in meinem Buch in Frage stellen.

Das Bild für "Dositos" ist von der Deutschen Verlags-Anstalt abgelehnt worden. Die Neuzeichnung setzte ein Format voraus, das die Deutsche Verlags-Anstalt nicht bewilligt hat. Es hätte erneut umgezeichnet werden müssen, was auch ich von zweiter Hand nicht gerne gesehen hätte. Auch wünschte die Firma eine rein typografische Gestaltung. Das Blatt steht zur Verfügung, falls Sie es zurückhaben wollen.

Soviel für heute, was nicht bedeutet, dass ich nicht nach wie vor gern für die Interessen Ihres Bruders oder seiner Erben eintreten werde, soweit dies in meiner Macht steht.

Mit den herzlichsten Grüßen, stets

Ihr sehr ergebener